

Jelinek Edmund, Laryngologe. * Bisenz (Bzenec, Mähren), 14. 5. 1852; † Wien, 19. 4. 1928. Stud. an der Univ. Wien Med., 1877 Dr. med.; nach Absolv. des med. Stud. arbeitete J. im Wr. Allg. Krankenhaus. 1884 in Diensten des Stadtphysikates. Er erwarb sich durch Einführung des Kokains als Anästheticum bei Kehlkopfoperationen Verdienste.

W.: Das Kokain als Anästheticum und Analgeticum für den Pharynx und Larynx, in: *WMW*, Jg. 34, 1884, S. 1334ff.

L.: *Wr.Ztg.* vom 22. 4. 1928; *Fischer 1*, S. 708; *Schönbauer*.

Jelinek Franz, Schulmann und Germanist. * Iglau (Jihlava, Mähren), 27. 8. 1865; † ebenda, 11. 2. 1944. Nach der Promotion zum Dr.phil. (1890) und der Lehramtsprüfung aus Dt. als Hauptfach, Latein und Griech. als Nebenfach (1891), unterrichtete er am Staatsgymn. in Wien II. und am Akad. Gymn., 1896–1900 an der Staats-Realschule in Görz, dann wieder am Staatsgymn. in Wien II., 1910 Dir. am Staatsgymn. in Iglau. Verfaßte gem. mit Fachgenossen Lehrbücher zum Deutschunterricht an Mittelschulen.

W.: Homer. Untersuchungen, in: *Jahresber. des Staatsgymn. in Wien II.*, 1895; *Die Sprache der Wenzelsbibel*, Diss., in: *Jahresber. der Oberrealschule in Görz*, 1898/99; *Dt. Lesebuch für Mittelschulen*, gem. mit F. Bauer, F. Streinz und V. Pollak, 1907ff.; *Leitfäden der dt. Literaturgeschichte*, 1909; *Mittelhochdt. Wörterbuch zu den dt. Sprachdenkmälern Böhmens*, 1911; *Die Saat. Dt. Lesebuch für österr. Mittelschulen*, gem. mit L. Pohner und F. Streinz, 8 Bde., 1929–34.

L.: *G. Mauler*, *Jb. der mittleren Unterrichtsanstalten in Österr.*

Jelinek Franz Xaver, Konzertmeister und Chorleiter. * Kauřim (Kouřim, Böhmen), 3. 12. 1818; † Salzburg, 7. 2. 1880. Am Prager Konservatorium unter Bauer ausgebildet, brachte es J. im Oboenspiel zur Virtuosität. 1837 wurde er erster Oboist am Landschaftlichen Theater in Linz, 1841 berief ihn der Präs. des damals gegründeten Mozarteums, F. v. Hillebrandt (s. d.), nach Salzburg. Bei den Festkonzerten 1842 (Denkmal-Enthüllung), 1852 (Erinnerungsfeier) und 1856 (Mozart-100-Jahrfeier) erlangte er die Anerkennung bedeutender Dirigenten. J. wirkte bei etwa 350 Konzerten und zahlreichen Opernaufführungen mit. 1862 Konzertmeister. Als Lehrer für Oboe hatte J. große Erfolge (s. Hallmayer). Als Gesanglehrer wirkte er 1842–49 im Rupertin. Kollegium, 1861–69 an der Knabengesangschule und ab 1874 als Domchordir. bei den Domsingknaben. Um die Salzburger Liedertafel erwarb sich J. als

Gründungsmitgl. (1847) und als Chormeister (1862–71) Verdienste. 1866 regte er die Erbauung eines Mozarthauses an und bemühte sich u. a. um die Bewahrung der Mozart-Handschriften.

W.: *Konzert für Oboe mit Orchesterbegleitung; Männerchöre mit und ohne Begleitung; Arrangements verschiedener Art für Gesang und Orchester.* L.: *Salzburger Ztg.* 1877, n. 110, 1880, n. 30, 31; *Salzburger Volksbl.*, 1880, n. 17; *Salzburger Chronik*, 1880, n. 18; *Jahresber. der Internationalen Stiftung Mozarteum*, 1891; *Mitt. der Salzburger Festspielhausgemeinde*, Jg. 1, 1918, H. 3/4; *Mozarteumsmitt.*, Jg. 3, 1921, H. 2/3; E. Valentin, *Mozarteumsbüchlein*, 1941; *Schriftenarchiv der Salzburger Liedertafel (Mappe 13) und der Internationalen Stiftung Mozarteum*, Salzburg.

Jelinek Hugo, Chemiker. * Elbogen (Loket, Böhmen), 31. 3. 1834; † Wien, 10. 4. 1901. Stud. am Polytechnikum in Prag; nach Tätigkeit in verschiedenen Zuckerfabriken kam er 1861 in die Fabrik von F. Frey nach Wysočan und arbeitete dort mit dessen Sohn F. Frey jun. ein Scheidesaturationsverfahren aus, das nach einigen Verbesserungen (Jelinekscher Kalkofen) in der Praxis internationale Anwendung fand. Weitere Patente J.s, der zahlreiche Zuckerfabriken im In- und Auslande einrichtete, beziehen sich auf Vervollkommnung von Verdampfapparaten.

W.: *Abh. über das Verfahren der Reinigung roher Rübensäfte nach der Methode von F. Frey jun. und H. J.*, 1864; *Über Verdampfapparate und Verdampfstationen*, 2. Abt., 1882/83, 2. Aufl.; *Über Verdampfapparate und Verdampfstationen in Zuckerfabriken*, 1886.

L.: *Z. für Zuckerindustrie in Böhmen*, 1900/01, S. 672; *Österr.-Ung. Z. für Zuckerindustrie und Landwirtschaft*, Bd. 30, 1901, S. 390; *Chemikerztg.* 25, 1901, S. 1168; J. V. Diviš, *Přspěvky k dějinám prům. cukrov. v Čechách (Beitrag zur Geschichte der Zuckerfabrikation in Böhmen)*, 1891; *Otto 13*, 28.

Jelinek Josef, Maler und Graphiker. * Čimelitz (Čimelice, Böhmen), 3. 12. 1871; † Turnau (Turnov, Böhmen), 20. 8. 1945. Stud. 1887–94 an der Prager Akad., dann in Brüssel und Paris. Nach Prag zurückgekehrt, schloß er sich dem Kreis um Manes an.

W.: *Frauenporträt; Burg Trosky*, 1901; *Prag bei Nacht*, 1901; *Winterabend*, 1903; *Hl. Wenzel, Altarbild*, Orlik; *Wald*, 1908; *Feldweg*, 1908; etc. L.: *Toman; Otto 13*.

Jelinek Karl, Geophysiker und Astronom. * Brünn, 23. 10. 1822; † Wien, 19. 10. 1876. Stud. seit 1839 an der Univ. Wien zunächst Jus, dann Math., Physik und Astronomie, 1843 Dr.phil. Anschließend war er an der Sternwarte in Wien als Ass., seit 1847 an der Sternwarte in Prag als Adjunkt tätig, aber schon vorwiegend mit